

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

6.10.1880 (No. 234)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027873)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
1^o V. 2^o N.

N^o 234.

Mittwoch, den 6. October.

1880.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst der Gratisbeilage

Sonntagsblatt

werden noch fortwährend in unserer Expedition, bei den Boten und den kaiserlichen Postanstalten entgegen genommen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern des „Sonntagsblattes“ und des Tagblattes vom 1. October ab nachgeliefert.

Verlag und Redaction des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

Tagesübersicht.

* Berlin, 4. Okt. In der vorgestern stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums erfolgte die Einführung des neuen Staatssekretärs des Innern, Staatsministers v. Bötticher, der eben von Friedrichsruhe zurückgekehrt war. Es heißt, daß bereits in dieser Sitzung die Grundprinzipien des in Aussicht genommenen Volkswirtschaftsraths diskutiert worden sind und im Ministerium Einstimmigkeit über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Institution herrscht, so daß die entsprechenden Credite schon in dem diesjährigen Etat figuriren werden. Eine besondere Gesetzesvorlage wird nicht für erforderlich erachtet.

Prinz Heinrich begleitet seine Eltern, das kronprinzliche Paar, nach Köln zum Dombaufest. Derselbe trifft zu diesem Behufe am 6. oder 7. in Potsdam ein.

Die Präsidenten des Reichstages sowie der Landtage der einzelnen deutschen Staaten sind mit eingeladen worden, dem Dombaufest in Köln beizuwohnen.

Der deutsche Handelstag wird sich bei seiner in einigen Wochen in Berlin stattfindenden Versammlung auch mit der Frage wegen Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin beschäftigen. Für die Eröffnung der Ausstellung war eventuell der Sommer des Jahres

1885 in Aussicht genommen, doch ist bekannt, daß die Stimmung für Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin keine günstige ist.

Die Resultate mit dem neu verbesserten Mauer-gewehr, welches vom Gardeschützenbataillon seit längerer Zeit praktisch erprobt wird, sollen recht befriedigend sein; es wird nun noch ein Bericht von sachverständiger Seite erwartet, von welchem die Entscheidung abhängig sein wird.

Nach der „Voss. Ztg.“ soll von Berlin aus die Frage angeregt worden sein, ob es sich nicht empfehlen würde, auch für Leipzig und Hamburg den § 28 des Sozialistengesetzes zur Anwendung zu bringen, d. h. über die beiden Städte den „kleinen Belagerungszustand“ zu verhängen. Schon in der vorigen Session des Reichstages äußerte bei der Berathung der Denkschrift über die Ausführung jenes Gesetzes der preussische Bundesraths-Bevollmächtigte, Staatsminister Graf Eulenburg, auf eine Frage des Abg. Bebel, warum nicht auch anderwärts der „kleine Belagerungszustand“ erklärt sei, daß man zu der Frage berechtigt sein könne, ob man mit Recht die Anwendung dieser Maßregel an anderen Orten unterlassen habe. Er fügte hinzu, wie es kein Geheimniß sei, daß die Erwägung darüber, ob nicht auch and. re Orte vorhanden wären, an denen es sehr nützlich und sehr angezeigt wäre, dieselbe Maßregel anzuwenden, stattgefunden habe, und daß es ihm sehr fern liege, die Gründe zu erörtern oder zu kritisiren, warum man an anderen Orten zu demselben Ergebnisse nicht gekommen sei.

Der neue Staatssekretair für Elsaß-Lothringen, Herr Hofmann, hat sich auf seinen Posten nach Straßburg begeben.

Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Auf die bereits im Jahre 1866 von nahe an tausend preussischen Städten an das preussische Staatsministerium gerichtete Petition um Ueberweisung der Hälfte des Reinertrags der Ge-

bäudesteuer an die Communen hatte bekanntlich im vorigen Jahre der Amtsvorgänger des gegenwärtigen Finanzministers, Minister Hobrecht, an den Magistrat von Berlin ein Rescript gerichtet, in welchem er im Prinzip sich mit der beantragten Ueberweisung eines Theiles der Gebäudesteuer an die Communen einverstanden erklärte und die Realisirung dieser Sache in Verbindung mit der projektirten allgemeinen Steuerreform zusicherte. Seither ist Seitens der Staatsregierung über diese Angelegenheit nichts laut geworden, und insbesondere hat der gegenwärtige Finanzminister Bitter über seine Stellung zu dieser Frage sich noch nicht geäußert. Wie wir hören, ist beim hiesigen Magistrat angeregt worden, in einer erneuten Petition an das Staatsministerium auf das vorjährige Rescript des Finanzministers Hobrecht Bezug zu nehmen und an die Ausführung der zugesicherten Ueberweisung der Gebäudesteuer zu mahnen.

Durch das glänzende Fiasco des europäischen Concerts an der albanesischen Küste scheint sich Fürst Bismarck persönlich nicht so sehr getroffen zu fühlen, daß er sich dadurch in dem Eifer stören ließe, mit welchem er den größten Theil seiner Zeit und Arbeitskraft den kleinen wie den großen Geschäften des Handelsressorts widmet. Es wird berichtet, daß bereits in der nächsten Zeit der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeiterversicherung werde fertig gestellt sein und veröffentlicht werden, um der Kritik freien Spielraum zu lassen. Dieser Entwurf soll allerdings eine Denkschrift des Herrn Commerzienraths Baare zum Ausgangspunkte nehmen, aber nicht ohne die einschneidendsten Aenderungen.

Die in Münster am Sonntag stattgefundene große Katholikenversammlung faßte eine Resolution, in welcher sie conform den Kölner Ultramontanen ebenfalls eine zurückhaltende Stellung gegenüber dem Dombaufest empfiehlt.

Frauenlist und Liebe.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Antonie stützte das Köpfchen und schien einen Augenblick nachzusinnen; eine trübe Wolke zog über die reine Stirn und umflorte ihr Auge.

Gardensfeldt betrachtete sie finstern, fast feindlich, ihre Schönheit, ihre himmlische Anmuth verloren ihren Zauber an seinem eisernen Stolz, er sah in diesen Vorzügen nur verführende Coquetterie, die er mit allen Waffen des höhnenden Spottes demüthigen müsse. Haben Sie mir noch etwas zu sagen, mein Fräulein? jagte er endlich mit schneidender Kälte, sonst erlauben Sie gefälligst, daß ich mich zu meiner Tochter begeben, die ich auf einem Spaziergange begleiten werde. Grüßen Sie mir den würdigen Kaufmann, der es im frechen Uebermuth wagte, seine Krämergedanken zu der Trägerin eines alten, adeligen Namens zu erheben; daß die Tochter des Obersten v. Gardensfeldt eine kleine Verirrung bereue, die nur ihren Grund in der Unerfahrenheit der ersten Jugend hatte; nehmen Sie dem kühnen Ellenritter selbst die kleinste Hoffnung, die er aus dem Strome der Erinnerung sich retten möchte. Clementine v. Gardensfeldt erwählt den Mann von Ehre, den ihr Vater ihr dereinst zuführt. Sie lächeln? Bei meinem Schwerte! sehr kühn! Soll meine Tochter selbst Ihnen diese Worte wiederholen?

Ein guter Vater, wie Sie, profitirt nicht die heiligsten Gefühle seines Kindes, Herr Oberst, erwiderte Antonie mit mühsamer Fassung, indem sie gewaltsam eine Thräne zurückdrängte. Sie handeln nicht klug, mich auf die grausamste Weise zu verlegen, — ruht doch in meiner Hand der heilige Frieden Ihrer Fa-

milie. Ein Wort von mir, ein Opfer von meiner Seite und Herr von Nordsee kehrt reuevoll in die Arme seines Oheims, die Tochter zur kindlichen Pflicht zurück.

Es bedarf nichts Ihres Opfers, mein Fräulein, um meine Tochter an ihre Pflicht zu mahnen! sagte Gardensfeldt verächtlich. Und was meinen Neffen betrifft, tenaen Sie auch bereits meine Meinung.

Das war zu viel, das Maß der Beleidigung war voll. Mit stolzer, edler Hoheit, im Gefühle ihrer Würde erhob sich Antonie und erwiderte ernst, doch ohne Bitterkeit: So wälze ich feierlich alle Folgen Ihres ungerechten, eigensinnigen Hochmuths auf Ihr Haupt, mein Herr! Sie haben selbst mit rauher Hand die Brücke abgerissen, die zur glücklichen Lösung dieser Wirren führte. Leben Sie wohl!

Betroffen, fast beschämt blickte Gardensfeldt Antonie an und sein Auge folgte der schlanken herrlichen Gestalt bis zur Thür; ihr letztes Wort hatte ihn mächtig erschüttert, und doch kämpfte sein alter Stolz gegen diese weiche Regung. Plötzlich, als sie bereits die Thür geöffnet, rief er beinahe bittend: Erlauben Sie noch ein Wort, liebes Fräulein!

Antonie wandte sich rasch um, und ihr bleiches, schönes Antlitz, der stille, sanfte Vorwurf in dem umwölkten Blick beschämten den Oberst mehr, als ihre Worte.

Mit einem sonderbaren Gemisch von Rührung und Härte ergriff er ihre Hand und sagte: Ich habe Sie beleidigt, das thut mir weh; verzeihen Sie es dem rauhen Kriegsmann, der keine Verstellung kennt und dem die tollen, widersinnigen Verhältnisse über den Kopf wachsen. Sagen Sie mir, bitte, welches

Opfer Sie bringen können, um meinem Hause den Frieden zurückzugeben?

Antonie schwieg einen Augenblick, die Harmonie ihres Innern war noch zu gestört, um so rasch den rechten Ton zu finden; ihr Blick schweifte nachdenkend und trübe im Zimmer umher und hastete an Clementinens sprechend ähnlichem Bilde, das so freundlich und mild auf sie herniederschautete. Für Dich! tönte es in ihrem Inneren, und ihr Muth und damit die heitere Zuversicht kehrten zurück in ihre Brust.

Ich sagte Ihnen bereits, Herr Oberst, warum ich eigentlich die Feste der Residenz aufgesucht! begann sie mit ruhigem Tone, ohne auf seine Frage einzugehen. Wegen — weil — ja, ja! ich weiß schon warum! erwiderte Gardensfeldt stockend.

Gut! mein sonderbarer Entschluß erhielt im Grunde erst die rechte Weihe durch — eine Prophezeiung! sagte Antonie ernst und bedeutungsvoll.

Wie? rief der Oberst erstaunt und überrascht. Sie glauben an Prophezeiungen?

Warum nicht? Ich habe in dieser Hinsicht einen Glauben, der Berge versetzt! scherzte Antonie, die jetzt ihre Heiterkeit wieder gewann.

Wahrscheinlich aus den Karten? forschte der Oberst mit einer sonderbaren, auffallenden Neugierde.

Antonie stuzte, kam ihr hier vielleicht eine seltsame Schwäche, wie sie oft als Gegensatz solchen starren Naturen zu eigen, zu Hülfe? Ihr heller Geist folgte dieser Entdeckung mit geheimer Freude und die schwankende Idee ihres Planes gewann einen neuen sicheren Halt.

Seltener Weise war der Oberst von derselben Schwäche befangen, der selbst der große, geniale Geist des neunzehnten Jahrhunderts, Napoleon I., huldigte.

Durch die frühzeitige Entlassung der Reserven vor dem 30. Sept. und die spätere Einstellung der Rekruten zum 6. Nov. statt 1. Okt. erzielt man in Baiern eine Ersparnis von einer halben Million, welche die Kriegsverwaltung wohl anderweitig verwenden wird. Die Dienstverleigerung kommt demnach nur den Pflichten und der Landwirtschaft zu gute, nicht aber den Steuerzahlern.

In Oesterreich-Ungarn hat man sich mit der erneuten Annäherung Rußlands an die österreichisch-deutsche Entente noch nicht recht befreundet. Man geht dabei von der ganz richtigen Anschauung aus, daß ein Bündniß um so loedrer wird, je mehr Mitglieder es umfaßt. Auch ist nicht zu verkennen, daß die Interessen Oesterreichs und Rußlands im Orient in allzuviel Punkten entgegengesetzt sind, so zwar, daß von einer Allianz mit Rußland kein Austrag, sondern höchstens eine Verschleppung des Ausgleiches dieser Gegensätze erwartet werden dürfte. Bei denjenigen Personen, welche die österreichische Politik leiten, ist glücklicherweise das Vertrauen zu der deutschen Freundschaft stark genug, um jede Schwankung hintanzuhalten.

Auf einer am Montag in Karlsbad abgehaltenen Versammlung der deutsch böhmischen Partei, an welcher gegen 1800 Mitglieder Theil nahmen, wurde einstimmig ohne Debatte eine modificirte Resolution angenommen, in welcher der Beitritt zur Moedlinger und Brünner Resolution ausgesprochen, die Eintracht der Deutschen Böhmens, sowie die Solidarität derselben mit den übrigen Deutschen Oesterreichs betont und das Einverständnis mit den deutschen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, namentlich in der Angelegenheit der Sprachenverordnung, erklärt wird. Ferner wurden die Resolutionen über die Nothwendigkeit eines deutsch österreichischen Parteitages und über die Hebung des deutschen Schulwesens einstimmig angenommen.

Der englischen Polizei ist es noch immer nicht gelungen, trotz mehrfacher Verhaftungen, des wirklichen Mörders des Lords Mounth Morris habhaft zu werden. Auf die jetzigen Zustände Irlands wirft es ein trauriges Licht, daß ein gewisser O'Callaghan, dessen Haus nahe an der Mordstätte liegt, den in den letzten Tagen Liegenden nicht in seine Behausung zu bringen erlaubte, weil er selber, wie er klagend versicherte, in diesem Falle seines Lebens nicht sicher sein würde. Es herrscht leider ein solcher Grad von Einschüchterung in Irland, daß gutgesinnte Leute sich nicht mehr mit ihren Meinungen hervorzwagen, daß ehrliche, wohlhabende Pächter ihrem Gutsherrn den fälligen Pachtzins oft nur verstoßen, bei Nacht und Nebel, in sein Haus zu bringen wagen.

Bezüglich der orientalischen Frage waren die Nachrichten in vergangener Woche in mythisches Dunkel gehüllt gewesen und klärte sich dasselbe bis jetzt nur so weit, als man erfährt, wie die Türkei durch schlaue Ausnutzung der Verhältnisse wieder einmal einen diplomatischen Sieg über die Mitunterzeichner des Berliner Vertrages davontrug. Der Sultan verlangte nicht nur, daß die Flottendemonstration wegen Montenegro aufhöre, sondern auch das Versprechen, daß Europa in Angelegenheit der griechischen Grenzberichtigung und bezüglich der inneren Reformen sich nach-

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß dieser Kaiser vor jeder wichtigen, entscheidenden Schlacht, vor jedem Ereigniß, das entweder tief in's Staatenwohl oder in sein Familienglück einzugreifen schien, die berühmte Kartenschlägerin Benomand um Rath fragte. Auf diese Weise gelangte die Kartenwahrsagerei während des alten Kaiserreichs zu einem gewissen Ansehen und lieferte den besten Beweis, daß selbst der klarste Geist, der schärfste Verstand seine dunkelen Schwächen besitzt, die den Menschen zum Spielball der Leidenschaften machen.

Während der flandrischen Feldzüge in den Jahren 1814 und 1815, die der Oberst v. Hardenfeldt in den Reihen der englisch-deutschen Legion mitgemacht, war ihm bei seiner Cantonirung in Brüssel ein merkwürdiger Fall begegnet, der aus dem aufgetürkten Manne einen gläubigen Schüler und Verehrer der Prophetenstimme bunter Kartenblätter machte.

In einer lustigen Gesellschaft zechender Offiziere kam die Rede auf eine berühmte Kartenschlägerin, die in einer engen Gasse der alten flandrischen Hauptstadt ihr heimliches Wesen trieb.

Das Weib ist die leibhaftige Hexe von Endor! schrie ein junger Lieutenant. Sie hat mir ein ganzes, langes Sündenregister meiner buntschiedigen Vergangenheit vorgebetet, und wenn ihr Urtheilspruch der Zukunft in Erfüllung geht, dann trifft mich in der nächsten Schlacht die schwarze Kugel; drum lustig gelebt, so lange der Wein uns noch schäumt.

Possen! lachte Hardenfeldt, das Weib ist eine Betrügerin, die Vergangenheit eines Soldaten im Kriege ist die ewige Abwechslung von Schlachtendonner, Liebe und Wein, und die schwarze Kugel der Zukunft droht jedem Soldaten, — eine leichte Prophezeiung!

giebig erweise. Hierauf erfolgte wieder ein papierner Protest der Mächte und diesem des Sultans abermaliges Ersuchen um Bewilligung eines kurzen Aufschubs. Die letzte dem Sultan bewilligte Frist lief nunmehr am 4. d. M. ab, an welchem Tage die Pforte die neuesten Vorschläge hinsichtlich Dulcignos den Großmächtigen zu unterbreiten versprach. Es wird nun abzuwarten sein, wie weit die Geduld der Mächte noch gehen wird, falls abermals unbefriedigende Vorschläge Seitens der Pforte gemacht werden sollten. Telegraphisch wird aus Gravosa gemeldet, daß die vereinigte Flotte den Befehl erhalten habe, sich bereit zu halten, um am 4. nach Teodo auszulassen; es würde also anzunehmen sein, daß nunmehr eine Aktion in den Dardanellen beabsichtigt wird.

Die Peruaner haben abermals ein chilenisches großes Kriegsschiff, die „Gonadonga“ durch Torpedos zerstört.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Sept. S. M. Corvette „Bismard“ verholte gestern Nachmittag von dem Vorkafen nach der Kohlenbrücke. — Herr Contreadmiral Berger ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Stationskommandos wieder übernommen. — Major Bogel, Artill. riefoffizier vom Platz, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 4. Oct. Brieffsendungen für die Corvette „Gertha“ und den Aviso „Möwe“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Dem Corvettenkapitän Matthesen ist ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt. — Der Assistentarzt Dr. Dreifing ist an Bord der Brigg „Musquito“ commandirt.

Popales.

* **Wilhelmshaven**, 5. Oktober. Die zweite Uebung der freiwilligen Feuerwehr hat trotz des argen Unwetters am Sonntag Vormittag die rege Theilnahme gefunden. Die Mannschaften der Spritze manövirten mit derselben in der Nähe der Wirtschaft „Zur Erholung“, während die Steigerabtheilung im Spritzenhause an den Geräthen übte. Wiederum wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Die nächste Uebung ist auf Sonntag Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt und ist pünktliches Erscheinen sehr erwünscht. Auf Sonntag über 8 Tage ist ein Ausmarsch durch die Stadt beabsichtigt.

* **Wilhelmshaven**, 5. Oktober. Das Gesuch des landw. Vereins in Oldenburg an den dortigen Magistrat, in der Marktordnung bestimmen zu wollen, daß Eier sofort nach dem Gewicht verkauft werden, findet auch anderwärts so günstige Beurtheilung, daß allgemeine Nachahmung empfohlen wird. Freilich wird sich bei Einführung des Verkaufs der Eier nach dem Gewichte das Urtheil über die Rentabilität von manchen Hühnerracen erheblich ändern, indem man bisher vielfach einseitig die Zahl, nicht aber die Größe resp. das Gewicht der Eier beachtet hat.

* **Wilhelmshaven**, 5. Okt. Einige Unternehmer in Jever veranstalten zur Ermöglichung eines bequemen Besuchs des Bremer Freimarktes sowie der Circus- oder Theater Vorstellungen in Bremen eine

Auf! Kameraden! laßt uns die Hexe besuchen! rief ein graubärtiger Hauptmann. Dann sehen wir selbst, ob es mit der ewigen schwarzen Kugel seine Richtigkeit hat.

Der Vorschlag wurde jubelnd angenommen und die Alte ziemlich spät in der Nacht noch herausgeklopft.

Die Karten lagen in der gewöhnlichen Ordnung auf dem Tische ausgebreitet, und Hardenfeldt, der Ungläubigste von Allen, machte den Anfang.

Die Alte sprach in schlechtem Französisch, da den meisten Offizieren die flandrische Sprache noch größtentheils unverständlich war, und nachdem sie durch eine kleine, auf die Nase geklemmte Brille einen scharfen durchdringenden Blick auf Hardenfeldt geworfen, begann sie ihre mysteriöse Enthüllung.

Sie glauben nicht an meine Kunst, sagte die alte Kartenschlägerin zu Hardenfeldt, und gehören doch zu den leichtgläubigen, gutmüthigen Deutschen aus dem fernen Norden Europas. Ihre Vergangenheit bezeichnet nur Tapferkeit und echte Ehre, doch liegt in der Tiefe Ihres Herzens ein schwacher Verdacht, der Sie mit rasender Tollkühnheit Tod und Gefahren aufsuchen läßt. Sie haben in der Heimath eine Braut zurückgelassen, ein schönes, reiches, edles Mädchen; Sie haben sie im Verdacht der schändlichsten Untreue und haben den festen Entschluß gefaßt, niemals wieder heimzukehren. Ich sage Ihnen jedoch: Ihr Verdacht ist eben so grundlos, wie Ihr Entschluß unhaltbar. Sehen Sie, junger Herr, hier liegt Ihre Coeur-Dame, Sie wenden ihr verächtlich den Rücken, und doch ist sie treu und rein wie Gold und weint und hofft mit Sehnsucht auf den Verlobten. Nicht lange mehr wird es währen und die Sonne wird blutroth die flandri-

Extrafahrt dahin von Jever aus, bei welcher auch in Sande Station gemacht werden wird. Bezüglich aller Näheren verweisen wir auf das Inserat in dieser Nummer.

Wilhelmshaven. Die am 1. Juli 1874 ausgegebenen neuen grünen Hundertmarknoten der bayerischen Hypothek- und Wechselbank, welche später von der bayerischen Notenbank übernommen wurden, sind bekanntlich längst einberufen und haben seit dem 1. Januar 1877 nur noch den Charakter einfacher Schuldscheine. Wir machen darauf aufmerksam, daß sie auch als Schuldscheine nur bis 31. Dezember 1880 Geltung haben, nach diesem aber präkludirt sind.

Wilhelmshaven, 5. Okt. (Schiffsnachrichten.) Felgende mit Ladung für hier versehene Schiffe liegen im Handelshafen: Catharina, Cap. J. Bee, von Bremerhafen, mit Roggen und Bastmatten; Heta, Cap. Joh. Logemann, von Bremerhafen, mit Roggen und Mais; Hoffnung, Cap. J. Peper, von Sandamun, mit frischem Gartengewächsen und Kartoffeln.

Sprechsaal.

(Eingekandt aus Belfort.)

Von den zum Personal der kais. Berst gehörigen Bewohnern von Belfort werden pro Familienhaupt vierteljährlich 75 Pf. eingezogen für Benutzung des Wassers der Feldhausener Leitung, während die anderen Privatwohner, welche theilweise bedeutend größeren Wasserverbrauch haben, zur gleichen Abgabe bisher nicht herangezogen wurden. Die Redaction des „Tageblattes“ ersuchen wir ergebenst, auf diesen Umstand öffentlich aufmerksam machen zu wollen.

Mehrere Werstarbeiter. Wir erfüllen diesen Wunsch gern. Das oben erwähnte Factum ist allerdings schwer erklärlich; involvirt es doch einen Verstoß gegen den Grundsatz „gleiche Rechte, gleiche Pflichten“. Ferner veröffentlichen wir im allgemeinen Interesse noch den gleichfalls aus Belfort zur Veröffentlichung an uns gelangten Wunsch, „daß in Zukunft das Reinigen der Eimer und Ausgießen von schmutzigem Spülwasser an und bei den öffentlichen Brunnen in Belfort mit Strafe geahndet werden möge.“ Die Redaction.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. In der Freitag-Nacht feuerte — wohl nur in momentaner Erregung — ein junger Mann, welcher erst Tags vorher aus dem Militärdienst entlassen war, bei heiterer Tafel in einem feinen Hotel zu Oldenburg einen Schuß auf sich ab; schwer verwundet wurde derselbe ins Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital transportirt, doch ist Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Derselbe hatte sich in dienstlicher Beziehung sehr gut geführt, das Officiers-Examen gut bestanden und war unter die Officiers-Aspiranten aufgenommen worden. Wie verlautet, soll eine Geldverlegenheit die unselbige That veranlaßt haben.

Gödens. Bei dem in der Herrlichkeit Gödens veranstalteten Treibjagen wurden im Ganzen 322 Hasen, dagegen zu Carl-Georgs-Forst 18 Hasen und 2 Füchse erlegt.

ihren Felder bescheinen und Blut und Leichen werden das Erdreich düngen. Die schwarze Kugel wird Ihr Herz verschonen, doch dacht an Ihrem Haupte vorüberfliegen, Feindeshand wird Sie berühren, aus der ein Kamerad Sie reitet mit dem Opfer seines Lebens. Wenn die Sonne mit ihren schrägen Strahlen den Erdgürtel küßt, dann winkt Ihnen in der Heimath ein süßes, heiliges Glück.

Die Offiziere blickten lachend auf Hardenfeldt, der unbeweglich, mit bleichem Gesicht, auf dem sich Erstaunen, Angst und Freude abwechselnd malten, vor der Sibylle stand und ihre prophetischen Worte wie ein heiliges Orakel aufnahm.

Rasch, um dem Spotte seiner Kameraden zu entgehen, warf er ihr ein Goldstück auf den Tisch und eilte, von sonderbaren Gefühlen bewegt, in's Freie. Die Alte hatte seine Vergangenheit wahr und scharf gezeichnet.

Kurze Zeit darauf, am 18. Juni 1815, wurde die Entscheidungsschlacht bei Waterloo geschlagen, die Frieden und Freiheit den unterdrückten Völkern zurückbrachte. Ein starker Streifschuß an der Stirn hätte den tapferen Hardenfeldt beinahe in Feindeshand geliefert, wenn nicht der anfangs erwähnte junge Lieutenant ihn mit Löwenmuth der Gefahr entriß. Die schwarze Kugel streckte eine Minute später den Wackeren nieder und erfüllte die Prophezeiung der „Hexe von Endor“!

Hardenfeldt kehrte nach seiner Heilung zurück in die Heimath, fest und unerschütterlich auf das Wort der alten Sibylle bauend, und führte die schöne Braut zum Altare, die später Clementine das Leben gab.

(Fortsetzung folgt.)

Barel, 4. Okt. Herr Bürgermeister v. Garsen wurde diesen Morgen durch Herrn Oberregierungsrath Barmstedt in sein Amt eingeführt. Am Abend fand ein Festessen des Magistrats und Stadtraths zu Ehren des Bürgermeisters statt.

Brake, 3. Okt. In Veranlassung des Dölgöbner Marktes herrschte hier in den letzten Tagen wiederum ein reges Leben. Eine große Anzahl Viehhändler hatte sich mit dem angekauften Vieh eingefunden, um dasselbe per Bahn zu versenden. Etwa 40 Waggonladungen sind hier abgegangen, und ist dies ein sicherer Beweis, daß die hiesigen Märkte von großer Bedeutung sind und die Wesermarsch dem Händler auch ganz vorzügliche Waare in großer Fülle bieten.

Hage (Ostfriesland), 3. Okt. Diesen Morgen ca. 2 Uhr brach in der unmittelbar an Hage stehenden Windmühle des Müllers Bruns Feuer aus; die Mühle war in wenigen Stunden nebst der daran hängenden Scheune mit dem darin befindlichen Getreide in einen Aschenhaufen verwandelt. Dank dem günstigen Wind und den Anstrengungen der wohlorganisirten Rettungsmannschaften, sowie der Leistungsfähigkeit der beiden Spritzen, wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt, sonst wäre höchstwahrscheinlich ein großer Theil von Hage abgebrannt, da bei dem starken Winde die Funken in weite Entfernungen niederfielen. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man nichts Sicheres anzugeben, es heißt, der Blitz habe eingeschlagen.

Bremerhaven. Am Eingange zum Kaiserhafen ist vor Kurzem eine Holzboje errichtet worden, auf welcher ein Laternenfeuer angezündet wird. Durch einen glücklichen Zufall bezeichnet die Deckpeilung dieses Laternenfeuers mit dem Feuer auf dem Leuchtturm Bremerhaven die Richtung des Fahrwassers bis weit hinab ins Wurster Fahrwasser und da Deckpeilungen sichere und bequeme Richtungslinien sind, so verdient die Sache öffentliche Aufmerksamkeit. Ein weißer Anstrich der Boje, damit sich dieselbe gegen den dunkeln Hintergrund deutlich abhebt, vielleicht eine Erhöhung, Verhärtung der Leuchtkraft in der Richtung des Fahrwassers würde ganz erhebliche Erleichterungen in der Beschiffung der Weser ohne große Kosten gewähren. Officiell ist von diesem Laternenfeuer bislang nirgends Notiz genommen. Durch Privatmittheilungen ist die besprochene Richtungsmarke naturgemäß zwar nur wenigen Interessirten bekannt, sie wird jedoch von denen, die sie kennen, gern benutzt. In dem demnächst er-

scheinenden ersten Jahrgange, dritte Auflage, des Ludolph'schen Leuchtfeuerbuches ist auf Seite 37 das Laternenfeuer aufgeführt und auf die Richtungslinie aufmerksam gemacht worden.

Vermischtes.

— **Berwundertes Kopfschütteln** erregt ein Wahrspruch der Geschworenen in Gera. Der Handelsmann Friedrich aus Weimar war der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode angeklagt. Er war mit seinem erwachsenen Sohne Carl im Stall in Streit gerathen und stand schon länger nicht auf gutem Fuß mit ihm. Als er ein Pferd kummet aufhing, stieß er den Sohn damit vor die Brust, der Sohn packt ihn, wirft ihn über ein Gatter in den Gänsestall und drückt ihn noch zweimal nieder. Da zieht der Vater — es ist dunkel im Stall — sein Messer und stößt nach dem Sohne. Es wird still und bald darauf finden Mutter und Schwestern den jungen Mann todt in seinem Blute liegen; er war mitten ins Herz getroffen. Die Geschworenen vernichteten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung und sprachen den Angeklagten frei.

— **Posen, 4. Oct.** Am Sonnabend Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr brach im Kohlenschuppen des Märkisch Posener Bahnhofes auf noch unermittelte Weise Feuer aus. Zwei darin befindliche Locomotiven sind vollständig verglüht, 35,000 Centner Kohlen und mehrere tausend Schwellen verbrannt. Bis zum Abend des 4. konnte man nicht Herr des Feuers werden.

— In Hamburg feierte ein Fleischbeschauer sein tausendstes Schinken-Jubiläum. Er hat nämlich im Gange schon 1000 Schinken auf Trichinen untersucht.

— (Eine hundertfünfundzwanzigjährige Selbstmörderin.) In Charkow lebte bis unlängst eine hundertfünfundzwanzigjährige Bäuerin Namens Andolinska. Diese interessante Greisin war bis zum letzten Moment frisch und gesund, ging tagtäglich mit einem Korbe auf den Marktplatz, kaufte ein, kochte und so weiter. Nur in den letzten Tagen schlief sie sehr viel, wobei sie einmal erzählte, in der andern Welt gewesen zu sein. Am 19. September fand man die Alte auf den Eisenbahnschienen todt. Ihr Körper war von den Rädern förmlich entzweigeschnitten. In vorliegendem Falle erscheint die Lebensmüdigkeit erklärlich, falls die Charkower Gouvernementszeitung, in der wir die seltsame Geschichte fanden, das Alter der Selbstmörderin richtig angegeben hat.

Buntes Allerlei. In Hanau hat am 3. Oct.

ein Postunterbeamter den Postdirector Binz ermordet, indem er drei Revolvergeschosse nach dem Kopfe seines Opfers abgab. Nach: soll der Beweggrund zum Mord gewesen sein. — In der Synagoge zu Tarczal kam am 27. Sept. zwischen zwei religiösen Parteien ein Streit zum Ausbruch, welcher in eine derartige Prügelei im Tempel ausartete, daß jetzt die Hälfte der Gemeinde krank liegt. — Es dürfte in der Geschichte der Unglücksfälle wohl einzig dastehen, daß 2 Führer eines und desselben Fuhrwerks von diesem an ein und demselben Tage überfahren wurden, wie dies vor kurzem in Köln durch einen Karren geschah. Am Vormittag wurde der Fuhrmann des Karrens von diesem über den Kopf gefahren und dabei sehr erheblich verletzt, am Abend gerieth der Nachfolger des Verunglückten ebenfalls unter das Gefährt, wobei ihm die Räder über den Unterleib weggingen. — Vor der Strafkammer des Dortmunder Landgerichts spielte sich vor einigen Tagen folgende köstliche Scene ab: Eine biedere Bewohnerin der Soester Börde, die anscheinend zum ersten Male an Themis geweihter Stätte stand, sollte darüber Aufschluß geben, wer bei einer Keilerei zuerst angegriffen und auf welche Weise dies geschehen. „So, mine Heerens, dat well ich ink seggen,“ entgegnete die Zeugin, sprach und — stürzte sich auf den ihr gegenüber sitzenden Herrn Bertheidiger, den sie mit den Worten: „kiet sa“ vor die Brust zu fassen suchte, welchen Angriff der Herr jedoch entschieden ablehnte.

Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens.

vom 27. Sept. bis 3. Oct. 1880.

Getauft: Anna Sophia Gärtle Neblitz, Heinrich August Albert Brochnon, Anna Maria Stoike, Johann Georg Hermann Sauerwein.

Aufgeboten: 2 Paar.

Getraut: Zimmermann Friedrich Wilhelm Ehrenpfort und die Dienstmagd Renste Hilde Georgs Lübben Cordes, Schlosser Johann Christian Sauerwein und die Dienstmagd Hinrike Harms, alle zu Heppens.

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Mittwoch,	den 6. Okt.	11 Uhr	Vormittags.
Donnerstag,	„ 7. „	11 „	„
Freitag,	„ 8. „	11 „	„
Sonnabend,	„ 9. „	11 „	„
Sonntag,	„ 10. „	11 „	„
Montag,	„ 11. „	11 „	„
Dienstag,	„ 12. „	11 „	„

Antliche Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung von 1400 Cbm. Sand zum Bau der Magazine u. der Ausrüstungswerk zu Wilhelmshaven soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu auf Sonnabend, 9. Oct. c., Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 15 der Hafenaufbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Sand“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen 0,75 Mk. von der Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 29. Sept. 1880.
Kaiserliche Marine-Hafenaufbau-Commission.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 149 eingetragen die Firma: Hinrich Pels, mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven, und als deren Inhaber der Kaufmann Hinrich Pels hier.

Wilhelmshaven, den 1. Oct. 1880.
Königliches Amtsgericht.

Abtheilung I.
Dirksen.

Bekanntmachung.

Auf der Kammer der 4. Abtheilung 2. Matrosen Division lagern ca. 250 Pfd. abgetragene Kleidungsstücke. Kaufsüchtige wollen Preisofferten bis zum 15. d. M. hierher einreichen.

Wilhelmshaven, den 5. Oct. 1880.
Der Abtheilungsführer.
J. B.:
v. Levesow.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann L. J. Tamm aus Jever läßt am

Sonnabend, 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Wirth Kuper's Behausung zu Kopperhörn:

30—40 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 4. October 1880.
H. C. Cornelssen,
Auctionator.

Zum Mittwoch, 6. d. M., Nachm. präcise 4 Uhr,

habe ich gegen baare Zahlung bei der Erholung zu verkaufen:

pl. m. 1500 Stück Dachpfannen, altes Holz, Thüren und Fenster, Ofentheile u.

Käufer laße ein.
C. Schneider.

Auktion.

In Folge Austrags werde ich Mittwoch, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr

anfangend, in der Wilhelmshalle 1 Sopha, 1 Sophaschisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, Bettstellen, Matragen, mehrere Stühle, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Regulator, Bilder, Hausgeräthe u. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden. Ich bemerke, daß sämtliche Sachen sich in sehr gutem Zustande befinden.

Wilhelmshaven, 2. October 1880.
Rudolf Laube,
Auctionator.

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich. Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen u., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut Gotha

Ein gut empfohlenes Mädchen aus hoesetter Familie sucht eine Stelle in einem feineren Haushalt.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

eine ordentliche Frau zur Aufwartung, wofür dieselbe evtl. freie Wohnung erhalten kann. Nähere Auskunft in der Expedition des „Tageblattes“.

Gesucht

auf sogleich ein Schuhmachersgehilfe auf Herrenarbeit.
G. Frerichs.

Ein junges Mädchen

sucht eine Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einem ältlichen Herrn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 15. October oder 1. November ein kleines möbl. Zimmer mit Kammer.
F. A. Mencke, Rooststr. 1.

Eine Stube

für zwei Mann ist zu vermieten.
H. Niemann,
Börnsenstraße 30, Elsf.

Rooststr. 101

ist die erste Zimmer, zwei Kammern, Küche, ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Adalbertstr. 8, 1 Treppe rechts.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beközung.
Friedrichstraße Nr. 4.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmsplaz Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Carl Büsing's

Kalender für 1881,

als: **Wilhelmshavener Kalender, Lehrer hinkender Bote, Deutscher Reichsbote, Christophorus der Stelzfuß, Abreiß- und Comtoir-Kalender, Niedersächsischer Volkskalender,** empfiehlt

Johann Focken,
Buchbinderei und Papierhandlung.

Harlemer Blumen-zwiebeln

in bekannter Güte empfiehlt
A. Köbbelen.

Stroh- und Filzhut- Wäscherei und Färberei.

Einem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend hiermit zur gefl. Anzeige, daß wir von heute ab bereit sind, alle Sorten Damen- und Kinder-Filzhüte prompt und billig zu waschen, färben und modernisieren nach den neuesten Facons.

C. Becking,
Marktstraße Nr. 16. Elsaß.

Kieler Büchlinge

empfehlen **Ludwig Janssen.**

Bremer Doppel-Braumbier

30 Flaschen 3 Mk. empfiehlt
G. Pilling.

Fertige Särge

sind stets auf Lager zu den billigsten Preisen.
J. Freudenthal,
Neubremen.

Kastede. Ein franz. Billard wird zu miethen event. auch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Exp. d. Bl.

Für Gartenanlagen zu verkaufen: eine größere Partie aller Sorten **Bier- und gewöhnlicher Sträucher, Rhododendron, Coniferen, Johannisbeer, Stachelbeer, Himbeer, Buchbaum** etc., aus einem Garten auf dem Lande; auch einzelne Exemplare werden abgegeben, billig.

Anfragen unter B. P. 100 befördert die Exp. d. Bl.

Von meinem Bau terrain an der Roon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich

Baupläze

in günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Barel.

Glacé-Handschuhe,

weiße und bunte, werden sauber und billig gewaschen.

Marktstraße 6, 1 Treppe.

Eine geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Am Park Nr. 27, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schön möblierte Stube, wenn es gewünscht wird, kann auch eine Schlafstube zugegeben werden. Miethes billig.

F. Rekowsky, Augustenstr. 3.

Dampf-Färberei und Chemische Wasch-Anstalt

empfiehlt sich einem geehrten Publicum zum Auffärben und Reinigen von
Roonstraße 90. Herbst- und Winter-Garderoben.

Roonstraße 90.

Ringius' Restauration.

Heute:

Anstich von Moabiter Klosterbräu à Schoppen 20 Pf.



Extrazug

von



Jever zum Bremer Freimarkt am Sonntag, 24. October 1880.

Abfahrt von Jever	Morgens 8 Uhr 7 Minuten.
" " Heidmühle	" 8 " 14 "
" " Sande	" 8 " 25 "
Ankunft in Bremen	10 " 44 "
Rückfahrt von Bremen	Nachts 11 " 30 "
Ankunft in Sande	" 1 " 51 "
" " Jever	" 2 " 10 "

Fahrpreis für hin und zurück von Jever, Heidmühle und Sande: 2. Kl. 8,80 Mk., 3. Kl. 5,70 Mk.

Billets sind bis zum Donnerstag Abend, den 21. October, bei den Unterzeichneten und in der Expedition d. Bl. zu haben.
Jever, im October 1880.

Mehrtens. Jacobs. Königer.

Hermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in Wilhelmshaven

Unterricht in der Tanzkunst, mit Gymnastik

verbunden, zu erteilen und in ca. drei Wochen zu beginnen beabsichtige.
Die Subscriptionsliste befindet sich in der Buchhandlung des Hrn. C. Lohse.
Hochachtungsvoll!

E. v. d. Gröben.

Schiff „Maria Gesina“, Capt. Helmers, wird in nächster Zeit mit einer Ladung bester

Haushaltungskohlen (Lochgelly)

eintreffen, welche wir per Last zu 38 Mk. frei vor's Haus offeriren. Wir bitten um gefällige Aufträge.

Hinrichs & Peckhaus.

Vom 1. October an wohne **Neuheppens,**

Altestraße Nr. 12,

vis-à-vis meiner früheren Wohnung, und bitte genau auf die Firma zu achten.

G. Schnell, Friseur
und gepr. Heilgehülfe.

In den nächsten Tagen empfangen eine Ladung

engl. Haushaltungskohlen

welche ich per Last 38 Mark frei vor's Haus offerire.

H. Rath, Elsaß.

Brief eines holländischen Apothekers:

Herrn Fenchelhonig Fabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Mein Herr! Viele Personen an diesem Platze können Ihr Fabrikat *) nur loben, indem es bei **Husten und Brustschmerzen** viel Linderung verschafft. Ich bitte daher, mir mit umgehender Post (folgt Auftrag)...
Mit Hochachtung **Henri Esser,** Apotheker, V. nray, Holland.

*) Man hüte sich vor Nachahmungen und achte darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, am Siegel, Namenszug und im Glase eingebrauntes Firnis von **L. W. Egers in Breslau** kenntlich und in Wilhelmshaven nur echt zu haben ist bei **E. Wetschky,** in Jever bei **J. G. Harenberg.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich g.

Überall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut entzähligste Waschose per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**

Fabrik von **H. P. Beyschlag,** Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn **Eduard Wetschky** in Wilhelmshaven, Roonstrasse.

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven

Die diesmonatliche Generalversammlung wird vom Mittwoch, den 6., auf **Mittwoch, den 20. October** c. verlegt.

Der Vorstand.

Gesangverein Teutonia.

(Früheres Gesangs-Local in Seban; jetzt vorläufig verlegt nach Kopperhöfen bei Herrn Kuper.)

Mittwoch, den 6. d. M.:

Gesangsstunde.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Neue Mitglieder können noch aufgenommen werden.

Plöttner's Restauration.

Heute und folgende Tage jeden Abend bei freiem Entree:

Zither-Concert

nebst **Gesang-Vorträgen.**

Zu miethen gesucht

eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, mit Küche und Zubehör sogleich oder zum 1. November. Offerten nimmt die Expedition des Tageblatts entgegen.

Zu vermieten

zum 1. November 1 Stube, Kammer, Küche und Bodenraum.
Altestraße 5b.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an einen Herrn.
Kronprinzenstr. 13, 2. Tr.

Zu vermieten

ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer auf sogleich oder später.
Frankforth, Kajernenstr. 3.

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung.
G. Thier, Wilhelmstr. 6.

Zu vermieten

auf sofort eine fein möblierte Stube nebst Schlafkammer event. mit Durchgangslage. Miethpreis 45 Mk. pro Monat.
Heinr. Müller,
Roonstraße.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. November eine Unterwohnung.
Marktstr. 13, Elsaß.

Technicum Lingen.

(Provinz Hannover). Fachschule für die Ausbildung im Maschinen- und Bau-fach. — Prospecte gratis.

Warnung.

Die mir bekannten beiden Männer, welche vom Bahnhof bis Neu-Belfort das Bett, welches von meinem Wagen gefallen ist, aufgehoben haben und damit entflohen sind, bitte ich dringend, dasselbe binnen drei Tagen zurückzubringen, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen werde.

Neu-Belfort, Kettenstraße Nr. 12.

B. Fastenau.

Hermit warne Jeden, Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

R. Carls.